

38. So sprach er zu der Herrin: „Sei Gueer Schmerz gestillt!
Und wär' Euch bei den Hunen ich nur treugewillt
und meine treuen Freunde mit meiner Recken-schar:
der sollt' es schwer entgelten, wer Euch irgend feindlich war.“

39. Und nun der Sinn der Fürstin zu sänften sich begann.
Sie sprach: „Gelobt mir's eidlich, tut man mir Leides an,
daß Ihr mein Leid zu rächen zuerst den Arm mir leiht!“
„Herrin,“ sprach der Markgraf, „dazu bin ich gern bereit.“

40. Der Markgraf mit den Seinen schwur der Königin,
ihr immer treu zu dienen: sie würden fürderhin
ihr nichts bei Ehel weigern, was die Fürstin hehr
von ihnen fordern möge. Mit Handschlag schwur es Rüdeger.

41. Sie dacht' in ihrer Treue: „Da ich heut gewann
so viele wackre Freunde, reden lassen kann
ich jammerreiche Witwe die Welt wohl, was sie mag:
für meinen lieben Gatten noch kommt vielleicht der Rachedag.“

42. Sie sprach: „Ich will Euch folgen, ich arme Königin!
Soll's denn sein, so fahr' ich zu den Hunen hin,
führen edle Freunde mich in Ehels Land.“
Drauf gab die schöne Kriemhild vor den Helden ihm die Hand.

6. (XIII.) Wie Wärbel und Swämel die Botschaft brachten.

1. Binnen zwölf Tagen ritten beide ein,
Wärbel und auch Swämel, dort zu Worms am Rhein.
Des Königs Jungesinde empfing sie beide gut:
man nahm sie in die Herberg und ihre Hab' in gute Hut.

2. Gunther nun begrüßte sie höflich alsogleich:
„Willkommen euch, ihr Fiedler aus dem Hunenreich,
samt euren Heergesellen! Mit welcherlei Begehr
ins Land der Burgunden sandt' euch König Ehel her?“

3. Sie neigten sich dem König, und Wärbel fiel nun ein:
„Seinen Dienst entbeut dir der Gebieter mein
samt deiner Schwester Kriemhild in diese Lande hier.
Von ihnen zu euch Recken auf Treu und Glauben kommen wir.“

4. „Willkommen denn, ihr Boten, am Rhein, in unserm Saal!
Kämt ihr hieher geritten öfter nur einmal,
ihr sändet Freunde, wie ihr sie würdet gerne sehn:
auch sollt' euch hier zu Lande nimmermehr ein Leid geschehn.“